

Bundesverband für Deutsche Tänze

(bvfdt.de)



Zur Geschichte des Paartanzes „Schottisch/Rheinländer“

Schottisch oder auch Rheinländer sind zwei Bezeichnungen für eine deutsche Paartanzform, die sich im 19. Jahrhundert in ganz Europa und Amerika verbreitet hat. Man kann diese Tanzform mit Recht als einen deutschen Tanz bezeichnen, so dass Deutschland neben dem Walzer eine zweite originäre Tanzform hervorgebracht hat, die heute allerdings nur noch im europäischen Volkstanz erhalten ist.

Für die deutsche Herkunft gibt es zwei gute Belege. Zum einen ist der Paartanz „Schottisch oder Rheinländer“ weltweit mit dieser deutschen Bezeichnung verbunden. In Frankreich heißt er „Scottich“ und nicht „Ecoissaise“ und selbst in Amerika oder Schottland gibt es den Namen „Highland Schottische“. In Irland heißen Schottisch ähnliche Melodien „Germans“ usw. Zum anderen gibt es deutsche Vorläufer des Schottisch mit dem Hopser, der Bayrisch Polka, des Rheinländers und auch der Allemande.

Woher genau kommt also die Bezeichnung „Schottisch/Rheinländer“ ?

Um 1800 entwickelte sich in der bürgerlichen Tanzszene Europas eine Unterart der englischen Countrydances (Anglaise) mit dem französischen Namen „**Ecoissaise**“. Paris war damals der Nabel der Tanzwelt mit vielen bürgerlichen Tanzschulen, die immer bemüht waren, neue Modetänze auf den Markt zu werfen und das 19. Jahrhundert wurde zum Jahr der Paartänze. Nach dem Schottisch kam der Walzer und die Polka und die Mazurka usw.

Hier ist exemplarisch eine Tanzfolge aus dem Jahre 1835, in der schon der später „Schottisch“ genannte Paartanz „Ecoissaisen-Walzer“ auftaucht:

Ordnung der Tänze.

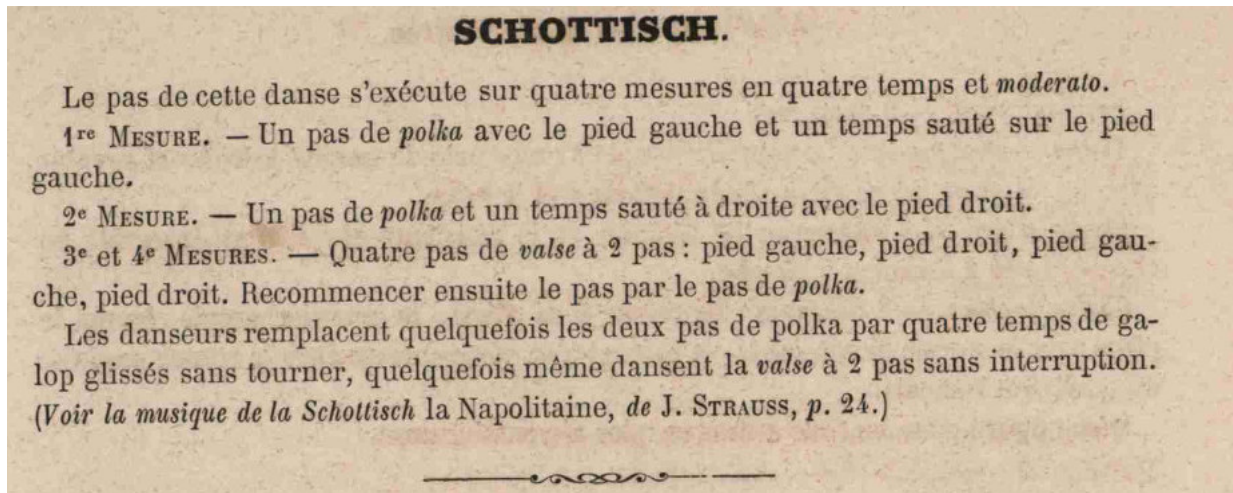
- 1) Walzer.
- 2) Ecoissaise.
- 3) Walzer.
- 4) Quadrille.
- 5) Walzer.
- 6) Conversation.
- 7) Walzer.
- 8) Seize.
- 9) Wechsel : Walzer.
- 10) Contre-Ecoissaise.
- 11) Walzer.
- 12) Ecoissaise - Walzer.

Anglaisen und Ecoissaisen waren Formationstänze in zwei Reihen, eine Männerreihe gegenüber einer Frauenreihe und zumeist wurde mit drei Paaren getanzt. Die Ecoissaise als spätere Tanzform unterschied sich von der Anglaise darin, dass weniger Figuren getanzt wurden, die auch nicht so kompliziert waren, aber dafür war der Schritt schwungvoller und anstrengender.

Der Tanzlehrer **Kattfuss** sagt in seinem Tanzlehrbuch „Choregraphie“ zu dem schottischen Wechselschritt 1800:

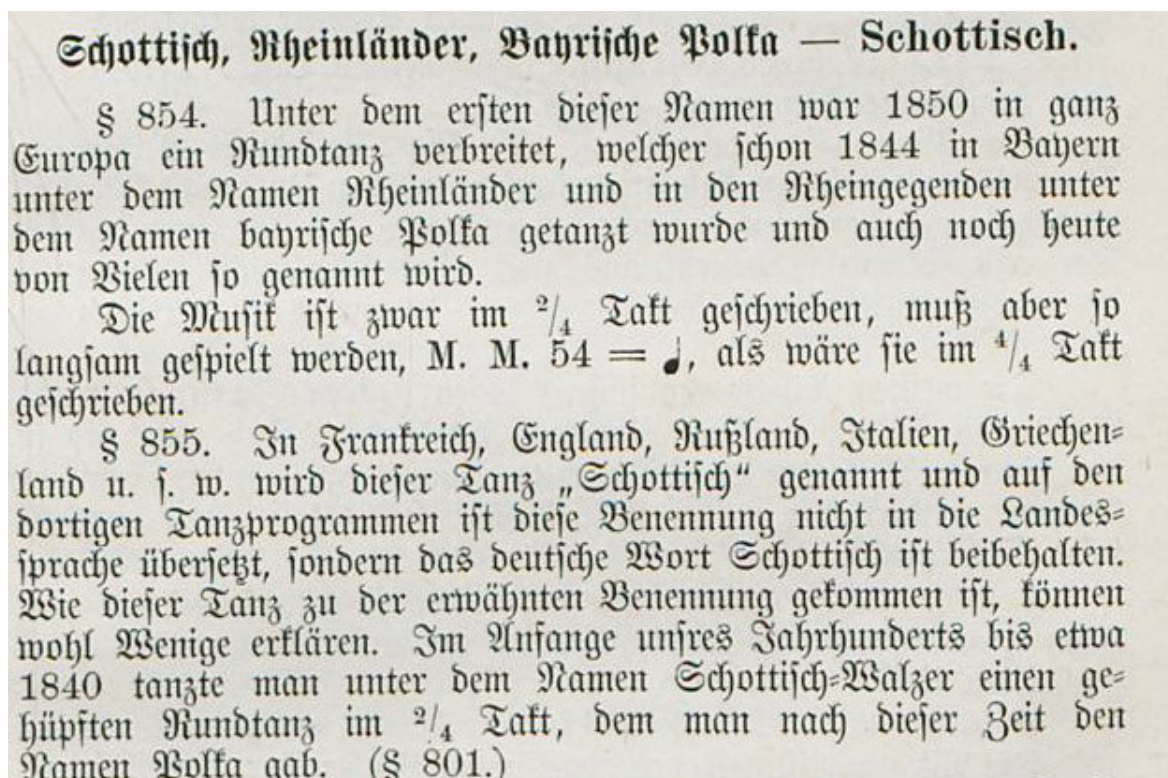
„Schönheit kann man diesem Tanze durchaus nicht absprechen, nur darf er nicht zu geschwind getanzt werden, obgleich die Meinung sehr gewöhnlich ist, daß Geschwindigkeit das erste Erforderniß desselben sey. ... Schottisch hingegen kann es mit Recht genennt werden, weil ihn die Schotten wirklich so tanzen ... Soll er wirklich schön sein, so darf er durchaus nicht ... gehopset, sondern er muß vielmehr so flach als möglich gehoben werden, und zwar nur schleichend, aber mit festem Knie.“ (S. 180 f)

Die letzten beiden Touren der Ecosssaise waren immer ein Chassée oder Walzer des ersten Paares durch die Reihen hindurch auf die Position 3, so dass es ein neues Paar 1 gab. Dieses Chassée in offener Fassung nebeneinander durch die Mitte oder in Paartanzhaltung drehend durch die Mitte nach unten erfolgte durch den besagten „Schottischschritt“, d.h. mit den Wechselschritten für Männer: hopp auf rechts und links-rechts-links, hopp auf links und rechts-links-rechts usw. Die Frauen tanzten selbiges gegengleich. Heute würde man ihn einen angehüpften Wechselschritt nennen, wobei der Hopp zu Beginn heute häufig wegfällt, wie diese Beschreibung aus einem französischen Tanzsalon um 1860 schon verdeutlicht:



An dieser Beschreibung wird deutlich, dass der Schottisch um die Mitte des 19. Jahrhunderts immer mehr abgelöst wurde von der schnelleren Polka, so dass in der o.g. Beschreibung der seitliche Wechselschritt schon als Polkaschritt links und rechts bezeichnet wurde.

Friedrich Albert Zorn schrieb dazu 1887 in seiner „Grammatik der Tanzkunst“ (S. 217):



Der **Tanzforscher Voß** schrieb dazu 1869 in seinem Buch „Der Tanz und seine Geschichte“ auch noch folgende Begrifflichkeit auf S. 344:

Hopsanglaise, (Anfang des 19. Jahrh.) auch **Françoise** und **Springer** und in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts. Rheinische Polka genannt. S. d. u. vgl. auf S. 297.

Hopser, Hopswalzer auch **Ecoffaisen-Walzer** (S. d.) genannt.

Damit scheint es so zu sein, dass der Ecoffaisen-Nachtanz aus dem Figurentanz als Paartanz ausgegliedert wurde und unter dem Namen „Ecoffaisenwalzer“ oder „Hopswalzer“ zunächst bekannt wurde und gemäß der schon vorhandenen „Bayrisch Polka“ sich daraus auch die Bezeichnung „Rheinisch Polka“ oder „Rheinländer“ entwickelte:

Es gefiel einer Generation einen Tanz, bisher „Schottisch“ genannt, unter dem Namen „Polka“ in die kommende Generation hinein zu tanzen. — Dieser Wechsel des Namens, für ein und den selben Tanz, steht nicht vereinzelt da, denn z.B. die schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts getanzte „Hopsanglaise“ betrat, etwa in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts, die höheren gesellschaftlichen Salons unter dem Namen „Rheinische Polka“ oder „Rheinländer.“ (Voß 1869, S. 297)

Dazu muss man wissen, dass damals der Begriff „Walzer“ jegliche Paardrehung meinte, unabhängig vom Taktmaß. Es wurde also sowohl im $\frac{2}{4}$ als auch im $\frac{3}{4}$ Takt gewalzt ! Der Paartanz Schottisch umfasste somit nicht mehr nur Wechselschritte, wie beim Nachtanz der Ecoffaise, sondern auch die typischen 4 Hopp-Schritte mit einer Paardrehung, die wahrscheinlich aus dem deutschen **Hopser** übernommen wurden. Leider ist nicht genau bekannt, wie der deutsche Hopser damals getanzt wurde. Es war wahrscheinlich ein einfacher Tanz der einfachen Leute, der für die bürgerliche Tanzszene nicht interessant genug war, um notiert zu werden. Es gibt aber zahlreiche Bilder von tanzenden Paaren, die eventuell den Hopser tanzen, wie z.B. das Folgende:



Nicht zu unterschätzen ist auch die Bedeutung der **Allemande**, des Deutschen Tanzes als Vorläufer zum Rheinländer, der häufig auch in der sog. „Kiekbusch-Fassung“ getanzt wird, d.h. der Mann steht leicht hinter seiner Dame und diese hat ihre Arme erhoben und die Hände fassen sich auf Kopfhöhe der Dame. In dieser Fassung wird dann der Wechselschritt mit dem gleichen Fuß, also mit links, begonnen, so wie bei der Allemande der Renaissance und des Barock. In dieser Fassung gibt es dann keine Paardrehung, sondern spezielle Figuren mit Verwicklungen der Arme. Ebenso wie bei der Allemande gibt es beim Rheinländer dann keine Hopp-Schritte, sondern zumeist 4 Gehschritte nach den Wechselschritten. Der Rheinländer wurde sogar in den 60iger Jahren des 20. Jahrhunderts in den Tanzschulen gelehrt, allerdings in Schottisch-Tanzform mit Paardrehung mit drei schnellen Polkaschritten und einem Stopp. Der Schottisch überlebte dagegen nur im Volkstanzbereich ab Mitte des 19. Jahrhunderts, dafür aber auch sehr erfolgreich in ganz Europa und Amerika, wobei er in Skandinavien wiederum Rhenlander genannt wird. Somit gibt es gewisse Uneinheitlichkeit der Bezeichnungen für den Schottisch-Tanz: In Skandinavien heißt er Rhenlander, in der Schweiz und in Bayern heißt er Polka.

Ausgehend von Frankreich gibt inzwischen auch einen sehr schnellen und modernen Tanzstil des Schottisch, der in den Folkbällen sehr beliebt ist, aber mit dem ursprünglichen Schottisch nur noch wenig zu tun hat. Diese Entwicklung ist der neuen Schottischmusik aus Frankreich geschuldet, bei der die Musik sehr stark synkopisiert wird, so dass der eigentlich Schottisch-Rhythmus fast aufgelöst wird.



(Hinrich Langeloh, Oktober 2017)